

## Die Kinder der 4b am Lerchenweg werden Zweitzeugen

### Das ist die Geschichte von Siegmund Pluznik

Siegmund wurde 1924 in Polen geboren. Er hatte eine gute Kindheit. Zu seiner Familie gehörten seine Mutter, sein Vater, seine Schwestern und seine Nichte. Siegmund hat den Sport sehr geliebt und daher manchmal die Schule vernachlässigt. Für seine Eltern war Bildung aber sehr wichtig.

(Maike)



Die Nazis marschierten in Polen ein. Siegmund war in seinem Zimmer und schaute aus dem Fenster. Er hatte keine Angst, fand die Uniformen sogar toll. Neugierig lief Siegmund mit einem Freund auf die Straße. Ein Nazi hielt ihnen ein Brot hin und sagte dabei etwas. Siegmund hat nur das Wort „Jude“ verstanden. Da hat er genickt und „Ja“ gesagt. Der Soldat gab ihm eine Ohrfeige. Dann ist Siegmund weinend zu seiner Mutter gelaufen. Er hatte nicht verstanden, was er falsch gemacht hat. Das war der Moment, indem er gemerkt hat, dass Juden nicht mehr erwünscht sind.

(Julie)



Die Nazis haben viele Gesetze gegen die Juden gemacht, zum Beispiel, dass sie nicht mehr zur Schule gehen durften. Siegmunds Eltern haben immer gesagt, dass Bildung am wichtigsten ist. Darum haben die Eltern sich mit Freunden zusammengetan und die Kinder selber unterrichtet. Siegmund hat seine Bücher immer unter seiner Kleidung versteckt und ist zu seinem Freund gelaufen, um zu lernen. Das war sehr riskant.

(Naela)

Siegmund und seine Freunde wollten mit 60 Mann Widerstand leisten. Sie wollten sich im Wald treffen. Damit es nicht auffällt sind immer zehn Leute gleichzeitig gegangen. Bevor Siegmund und seine Freunde dran waren, sagte jemand: „Geht nicht, das ist ein Hinterhalt!“ Später kam es zu Schüssen. Siegmund hat sich auf den Boden gelegt und tot gestellt. So hat er überlebt.

(Ben)

Siegmund beschließt zu flüchten. Die Nazis sind einfach zu viele. Damit er und seine Freunde nicht auffallen, mussten sie immer gepflegt aussehen. Zum Waschen und Rasieren gingen sie dafür in eine Toilette. Dort gab es eine Klofrau. Siegmund dachte, dass die Klofrau ihn verrät, aber stattdessen brachte sie ihm eine neue Rasierklinge. Siegmund erinnerte sich bis zu seinem Tod viel an diese Frau. Sie war seine Heldin. Siegmund sagt: „Um jemanden in Not zu helfen, muss man keinen Titel, kein Diplom haben. Man muss nur das Herz an der richtigen Stelle haben.“

(Amira)

Nach dem Krieg kehrte Siegmund nach Deutschland zurück. Er fuhr weiter nach Polen, um seine Familie zu suchen. Er fand nur seinen Vater. Seine Mutter, seine Schwester und seine Nichte hat er nie mehr gesehen. Sie sind umgebracht worden. Da hat Siegmund sehr geweint.

Siegmund hat sich ein neues Leben aufgebaut. Und ist glücklich alt geworden.

(Berat)

